

Ein Geschenk der Gnade, in Würde zu leben

6. Sonntag im Jahreskreis (B) Mk 1,40-45

Aussatz galt in der Antike als unheilbar. Leprakranke wurden nicht nur gemieden; man hat sie buchstäblich ausgegrenzt und zu "Unmenschen" degradiert. Nur so, meinte man, könnten Ansteckungen vermieden werden und weitere Menschen von diesem Übel verschont bleiben. – Und da kommt ein solcher "Outcast", ein von der Gesellschaft Ausgestoßener, zu Jesus, fällt vor ihm auf die Knie und sagt: "Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde!" Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: "Ich will es, werde rein! Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz, und der Mann war rein." (Mk 1,40-42)

Aber Jesus ließ es nicht dabei bewenden; er schärfte dem Geheilten ein, niemandem etwas davon zu erzählen, sondern sich dem Tempelpriester zu zeigen und das Reinigungsoffer darzubringen, das Mose angeordnet hatte; als "Beweis seiner Gesetzestreue". Der Mann, so berichtet Markus, "ging weg, erzählte bei jeder Gelegenheit, was geschehen war und verbreitete überall seine Heilungs-Geschichte". (Vgl. Mk 1,45)

War's Klatschsucht, oder die Gier, endlich einmal im Mittelpunkt des Geschehens zu stehen, die den vom Aussatz Befreiten so geschwätzig werden ließ? Vielleicht beides. Oder doch auch echte Dankbarkeit gegenüber Jesus? – Der hatte keinerlei Berührungsängste, aber umso mehr Mitleid. Denn das Los der Leprosen war ein menschenunwürdiges. Sie wurden geächtet. – Vielleicht auch daher der Wunsch des Geheilten, es möglichst vielen anderen Aussätzigen kundzutun, dass es einen Retter für sie gebe! Einen mitten unter ihnen! – Durch die Heilung vom Aussatz gab Jesu diesem Mann seine Würde zurück. "Es ist ein Geschenk, eine Gnade, sein Leben in Würde zu leben, in Liebe für den Nächsten", schreibt Paulo Coelho. So gesehen, handelte Jesus nicht nur als Heiler einer damals für unheilbar erklärten Krankheit, sondern auch als Mitmensch; als einer, der sich ganz bewusst derer annahm, die sonst keine Chance hatten, wieder in die Gemeinschaft der Menschen zurückzukehren. – Viele Aussätzige (wir wissen es aus anderen Bibelstellen) lebten in Höhlen und Gräbern, weit weg von allen menschlichen Siedlungen. Auch die nächsten Verwandten durften keinerlei Kontakte mit ihnen pflegen. Das Essen, sofern sie es sich nicht selber richten konnten, stellte man ihnen von weitem hin, mit entsprechend räumlichem Abstand.

Halten wir fest: Jesus liebte die Menschen; alle Menschen ohne Ausnahme. Mit einigen hatte er besonders Mitleid. Er erbarmte sich ihrer, weil sie so hilflos und auf Hilfe von außen angewiesen waren; weil sie sonst niemanden hatten, der ihnen hätte beistehen können – oder wollen. – So haben es auch viele Christen im Laufe der letzten nahezu 2000 Jahre gesehen, zum Beispiel Johann Heinrich Pestalozzi: "Die Liebe besteht nicht in Einbildung und Worten, sondern in der Kraft der Menschen, die Last der Erde zu tragen, ihr Elend zu mildern und ihren Jammer zu beheben."

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de